

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 3 (1877)
Heft: 51

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus der Bundesversammlung.

(Vide die Referate in den Tagesblättern.)

Präsident (Mingelt): Meine Herren, es ist 10 Uhr, ich erkläre die Sitzung für eröffnet. Wir schreiben zum Namensaufruf und zur Verlesung des Protokolls.

(Der Namensaufruf erfolgt. Feierliche Stille im ganzen Saale. Für sämtliche Mitglieder werden Nullen eingeschrieben.)

Präsident: Meine Herren, da ich sehe, daß noch Niemand da ist, so so suspendire ich die Sitzung für eine halbe Stunde.

(Man hört in der Ferne einige langsame Schritte; man raunt, daß schon Mehrere aufgestanden seien.)

Präsident: Meine Herren! Ich mußte um 10 Uhr die Sitzung für eine halbe Stunde suspendiren und freue mich nun, daß Sie ziemlich vollständig beisammen sind und die Geschäfte befördert werden können. Es liegt uns zuerst vor der Returs Ringeltangel. Herr Referent!

Referent: Ich beantrage Tagesordnung.

(Es wird Tagesordnung beschlossen.)

Präsident: Es folgt der Gesetzesentwurf über die Korrektion der Jungfrau und des Mönchs. Referent!

Referent: Kommission.

Alle: Kommission!

Eine Stimme: Rückweisung an den Bundesrath.

Präsident: Meine Herren, ist es Ihnen gefällig, zur Abstimmung zu schreiten. Wer für die Kommission ist, beliebe sich zu erheben!

Stimme: Ich verlange Zählung der Anwesenden. (Die Anwesenden werden gezählt.)

Präsident: Meine Herren, die Zählung hat ergeben, daß wir nicht beschlußfähig sind und . . .

Stimme: Schon längst!

Präsident: Und ich muß daher die Sitzung neuerdings für eine halbe Stunde suspendiren.

Mehrere: Sehr gut! (Alles verläßt den Saal.)

Präsident: Eigentlich läge uns nun der Returs Schleppmeier vor, aber soeben erhalte ich von dem Referenten die Mittheilung, daß es ihm unmöglich war, zu erscheinen; eine dringende Revanche (Kreuzjaß) verhindert ihn am Kommen. Ich denke, wir könnten diese Entschuldigung gelten lassen.

Viele: Ja wohl! Versteht sich! Natürlich!

Präsident: Gut, dann gehen wir über auf die Motion Blödmeyer: „Der Bundesrath wird eingeladen, dafür zu sorgen, daß die Kammer in den großen Etablissements künftig aus Cautechouf gemacht werden, um unnötigen Lärm zu verhüten!“ Herr Motionssteller!

Der Motionssteller begründet seine Motion; es entspinnt sich eine sehr interessante und lebhaft diskutierte. Nach Beendigung dieses herrlichen Bandwurms zieht

Der Motionssteller seine Motion zurück.

Präsident: Es folgt die Petition der Rebhähnen wegen unnötiger Qualerei durch die Räte und Kongresse. Ich ersuche den Hrn. Referenten.

Referent: Hochgeachtete Herren, ich habe leider nicht erwartet, daß wir noch heute an dieses wichtige Geschäft kommen und, deshalb die nöthigen Akten und die Vorbereitung zu Hause gelassen. Vielleicht daß ich morgen die Ehre habe.

Präsident: In diesem Falle, meine Herren, muß ich die Sitzung, da es ja ohnedies schon bald 1/2 12 Uhr ist, schließen.

Alle: Einverstanden!

Die ganze Versammlung entfernt sich lächelnd. Mitter Helvetia sitzt an der Kasse und zahlt Jedem für die heilige Arbeit mit dankbarem Blick das Taggeld von 20 Fr. Summa Summarum 3000 Fr.; Bagatelle bei dem Hunger!

Das neue Ministerium

Das kommt mir sehr geschliffen;
Wenn es nicht bald gekommen wär,
So hätt' ich ihm — gekliffen.
Die Sache sah ganz grau'ig aus
Das Schiff droht zu zerfchellen;
Dum glücklich, wer laviren kann,
Der kann sich gut — vorstellen.

Frau Mac Mahon an das neue Ministerium.

Außerordentlich theure und sonderbar werthe Freunde!

In der That hätte ich Ihnen so feinen Anstand, verbunden mit Lebensart, nicht zugetraut, der ersten Dame des Landes gebührende Aufwartung zu machen; dafür verspreche ich Ihnen aber auch geduldige Abwartung, wie Sie es etwa treiben werden, meine Herren, und wo und wie man Ihnen gelegentlich beikommen kann.

„Einmal muß die Thüre doch aufgehen“, sprach der Wolf, als er vor dem Ziegenstall Wache hielt. Ich spreche gern in Parabeln, meine Herren. Ich und mein Mac lieben Parabeln und Fabeln außerordentlich.

Herr Dufaure, ich begrüße Sie als Präsident; d. h. das eigentliche, majestätische und beleidigungsfähige Präsidium ist und bleibt mein Mann. Ich hoffe, Sie werden mit ihm Hand in Hand gehen, oder ihm wenigstens nicht immer auf die Finger sehen; was und wie Sie es aber treiben werden, Alles wird verzeihlich sein, und macht sich gut durch Ihr glücklicher Weise sehr hohes Alter.

Auch Herr Thiers hat uns wahrhaft entzückt, wenn wir sein Alter betrachten; ein Alter, das unsere Hoffnungen auf überraschende Weise erfüllte.

Herr Minister des Handels und Handels, von Ihnen erwarte ich Vieles. Mein Mann versteht leider den Handel nicht; immer und immer müssen ihm Jesuiten, Bonapartisten und seine liebe Frau zurufen: „Handeln Sie!“

Herr Minister des Unterrichts: Bedenken Sie, daß in Frankreich Nie-

Nun rüste Adler Rußland dich
Und wege deinen Schnabel;
Dein End' ist nahe, hörst du nicht,
England sucht schon den — Sabel.
Und wenn es ihn gefunden hat,
Dann raffelt es in's Weite.
Und wenn's genug geraffelt hat,
Dann stellt es ihn — zur Seite.

mand gelehrter sein darf, als mein Mac. „Meine Eier dürfen nicht klüger sein, als ich“, sprach der gallische Hahn.

Herr Kriegeminister, Sie muß ich bitten, lassen Sie aus unsern Letzthin geladenen Flinten und Kanonen sämtliche Schüsse gefälligst herausbohren. Würden die Dinger eines Abends losgelassen, gäb's bedauerliche Mißverständnisse; man könnte irriger Weise irgend eine großartige Festfeier vermuthen, oder gar glauben, Mac Mahon hätte abgedankt.

Herr Minister des Innern! An Ihrer Stelle, hätte ich freilich lieber meinen Beichtvater gesehen; wir sind uns nicht gewohnt, das Innere heraus zu kehren, und hoffen daher vom Minister des Aeußern, daß er stets zu verderben weiß, was nicht gebedichtet werden soll.

Herr Minister der öffentlichen Bauten, Sie heißen nicht umsonst Christoffel. Bauen Sie weder Zuchthäuser und Gefängnisse, namentlich Christoffelstürme für geheime und offene Rebellen. Den Gambetta werden wir laufen lassen müssen. Gott habe ihn selig. Ja so! — er ist leider noch nicht gestorben.

Wenn sich die Herren nur halbwegs gut halten, dann darf der Marineminister einmal mit ihnen eine Spaziersfahrt machen auf seinen neuesten Schiffen, und mit ihnen davon segeln schnell möglichst; ob schön, ob Regen, ist gleichgültig.

Den Herrn Finanzminister muß ich noch extra heute zum Abee bitten, wir adoptiren ihn förmlich als Familienglieb. Der bevorstehende Jahres- und andere Wechsel bestimmen uns hiezu, und meine Ausgaben für den Staat müssen doch auch geregelt sein.